

Studien zur deutschen Literatur des Mittelalters. In Verbindung mit Ulrich Fellmann, hg. von Rudolf Schützeichel, Bonn 1979, Bouvier Verlag Herbert Grundmann, 810 S., 45 Abb., DM 160. – Aus diesem reichhaltigen Band seien folgende für unser Arbeitsgebiet einschlägige Titel angezeigt: Norbert Wagner, Ostgermanisch-alanisch-hunnische Beziehungen bei Personennamen (S. 11–33), zeigt an einigen Namen von germanischen Königen der Völkerwanderungszeit, daß es enge Beziehungen der Goten und Burgunder besonders zu den Alanen gegeben hat. – Klaus Matzel, Zu den Namen des Teuderigus-Reliquiars (S. 34–50), beschäftigt sich mit den fünf Namen der Inschrift auf einem Reliquienschrein, der im Kloster St-Maurice d'Agaune aufbewahrt wird und wohl aus der 2. Hälfte des 7. Jh. oder aus dem Anfang des 8. Jh. stammt. – Roswitha Wisniewski, Die Hunnenexpansion im Spiegel des Waltharius und des Alten Atliliedes (S. 76–85), weist auf den Zusammenhang zwischen der Vernichtung der Burgunden durch die Hunnen 436/37 und den im Alten Atlilied berichteten Geschehnissen hin. – Cornelius Soeteman, Die Anfänge der Literaturgeschichte. Gedanken über althochdeutsche und frühmittelhochdeutsche Literatur (S. 96–107), befaßt sich mit einigen Grundfragen der deutschen Dichtung zwischen 750 und 1150 (Brüche der Kontinuität, Verlust von Werken, schriftlich überlieferte und nur mündlich tradierte Dichtung). – Gilbert A.R. de Smet, Ostmaasländische epische Poesie um 1200 (S. 149–162). – Hans-Martin Klinkenberg, „Bürgerliche Bildung“ im Mittelalter? (S. 334–370), fragt nach dem Wesen des ma. Bürgertums und fordert, daß der Begriff der „bürgerlichen Bildung“ für das MA aufgegeben werden müsse, da es weder eine typisch „bürgerliche“ Geisteshaltung gegeben habe (so habe die Rationalität des 12. Jh. nichts mit dem Bürgertum zu tun) noch die spätm. Schulen ein Erzeugnis des aufs Praktische gerichteten Interesses der Stadtbewohner gewesen seien. – Günther Pflug, Marginalien zur Metamorphosen-Übersetzung Albrechts von Halberstadt (S. 423–464). – George T. Gillespie, Helden und Bauern. Beziehungen zur Heldendichtung bei Neidhart, Wernher dem Gartenaere und Wittenwiler (S. 485–500): Heldenamen für die Bauern in Neidharts Liedern und die Parodie der Heldenhaftigkeit im ‚Meier Helmbrecht‘ gipfeln im ‚Ring‘ Wittenwilers, wo die Gestalten der Heldensage als Teilnehmer einer Bauernrauferei erscheinen. – Maria Horning, Der Durchbruch einer spezifisch landesgebundenen Eigenart in der österreichischen Literatur des späten 13. Jahrhunderts (S. 522–529). – Hugo Stopp, Die Augsburger Handschrift der deutschen Tertiarenregel (S. 575–588), ediert aus einer um 1300 entstandenen Hs. des Diözesanarchivs Augsburg (ohne Signatur) eine deutsche Übersetzung der Regel Papst Nikolaus' IV. von 1289. – Rudolf Schützeichel, Zur Bibliothek eines wandernden Konventualen: Gall Kemli aus St. Gallen (S. 643–665), stellt die Hss. zusammen, die sich in den Bibliotheken von St. Gallen, Zürich und Bern aus dem Besitz des Benediktiners G. Kemli (1417 – nach 1477) erhalten haben. – Helmut Birkhan, Die Entstehung des Limburg-Romanes des Johannes von Soest und seine Aktualität (S. 666–686): Die deutsche Fassung des Romans ‚Die Kinder von Limburg‘ war wahrscheinlich 1470 abgeschlossen und erweist sich damit als Jugendwerk seines Verfassers (geb. 1448). Das Werk gehört in den Zusammenhang der Aufrufe zur Wiedereroberung von Konstantinopel nach 1453.

W. H.

Franz H. Bäuml, Varieties and consequences of medieval literacy and illiteracy, *Speculum* 55 (1980) S. 238–265, untersucht dieses jetzt sehr modisch gewordene